

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für den Inhalt: ...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 18/19.

Verlagspreis: ...

## Riesige Schneefälle in ganz Europa

### Siehe Temperaturen mehr als 30 Grad unter Null

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Januar.

Über ganz Europa liegt derzeit eine starke Kälteperiode, die in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag früh den Höhepunkt erreicht hat. In den bayerischen Alpen verzeichnet man dabei bis zu 30 Grad unter Null, im nördlichen Balkangebiet sank die Temperatur bis 32 Grad Celsius unter Null und forderte mehrere Menschenleben, in Rumänien, besonders in der Gegend der Karpaten, wurden ebenfalls über 20 Grad Kälte gemessen. Die Dobruđa wird von großen Wolfsheerden heimgesucht, in Rumänien und Italien sind mehrere Todesopfer infolge Kälte zu verzeichnen, in Spanien finden die Kämpfe bei 14 Grad Kälte statt.

Nach den beim Reichswetterdienst in München eingetroffenen Stationsmeldungen war die tiefste Temperatur im Deutschen Reich am Dienstag früh in Hassen-Ofen-Schwangau mit 80 Grad zu verzeichnen. Dagegen wurden auf der Zugspitze und im Bad Tölz „nur“ 24 Grad, in Rempten 22 Grad und auf dem Nebelhorn bei Oberstdorf im Allgäu 19 Grad verzeichnet. München und Wittenwald meldeten 18 Grad. In Mittelfranken, besonders in Rillingen und Nürnberg, liegen die Temperaturen zwischen -12 und -9 Grad. Auch in Berlin herrscht starke Kälte. In den letzten Nachstunden gingen starke Schneefälle nieder. Der nördliche Wind bewirkte tiefe Schneeverwehungen bis über 80 Zentimeter Höhe, wodurch Berufsverkehr und Zufahrt zu den Märkten stark behindert wurden. Der Berufsverkehr hatte erhebliche Verspätungen aufzuweisen. Am ersten Male wurden in diesem Winter auch die S-Bahn-Weichen berast verschneit, daß die S-Bahn ihren Dienst nicht pünktlich einhalten konnte. Die Stadt hat Hilfsarbeiter eingestellt zur Schneebeseitigung, wodurch allerdings die für diesen Vorken schon jetzt ausgegebenen 804 000 RM noch wesentlich erhöht werden.

Begehrbar. Hannover berichtet ebenfalls von riesigen Schneefällen. Der Broden meldet 15 Grad Kälte und 85 Zentimeter Schnee. Polen meldet Temperaturen unter 80 Grad. In Bulgarien sind die Verhältnisse berast verschneit, daß die von der Außenwelt rechtlos abgeschnitten sind. Neben mehreren anderen Linien mußte namentlich auch die Transbalkanbahn völlig stillgelegt werden. Die Donau ist völlig vereist, so daß der gesamte Schiffsverkehr ruht. In Rumänien werden größte Anstrengungen unternommen, um alle Eisenbahnstrecken freizulegen, und dennoch verkehren diezüge mit unregelmäßigen Verspätungen.

Sogar die italienische Riviera hat diesmal eine Schneedecke von 80 Zentimeter zu melden. In Norbitalien, im Toggio-Tal, beträgt die Temperatur -21 Grad, in Voligno -20 Grad. Die Flüsse und Seen in den italienischen Alpenländern sind - eine Seltenheit in den Alpen - zum größten Teil zugefroren. In San Vito am Tagliamento ist ein 78jähriger Mann sogar in seiner Wohnung erfroren. In der Umgebung von Venedig sind ebenfalls mehrere Todesopfer infolge der Kälte zu beklagen. Auch Mailand ist von Schnee und Kälte ebensomäßig ausgekostet wie die gesamte oberitalienische Tiefebene, in der die bis zu 10 Grad unter Null gemessen wird. Bologna zeigt zum ersten Male seit vielen Jahren wieder ein völlig winterliches Bild.

Die der Reichswetterdienst München mittelt, ist mit einem Nachlassen der Kälte zu rechnen, jedoch wird das kalte Winterwetter fortbestehen.

## Ein Minderheiten-Direktorium in Rumänien

Rudolf Brandisch als deutscher Abteilungsleiter

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Bukarest, 4. Januar.

Die deutschen Volksgruppen in Rumänien, die sich aus 800 000 Köpfen zusammensetzen und die im wesentlichen in Siebenbürgen und in Banat, in der Bukowina, in Bessarabien und in der Dobruđa zu leben, haben den neuen Regierungskurs und die Erklärungen des Ministerpräsidenten Goga freudig und zustimmend aufgenommen. Zwar hatte die deutsche Volksgemeinschaft mit der inzwischen zurückgetretenen liberalen Regierung Tatarascu während der Wahlen einen Pakt abgeschlossen, um ihrer Loyalität gegenüber der Staatsführung Ausdruck zu geben, aber es besteht dennoch begründete Annahme, daß die neue Reichsregierung nicht nur die vom vergangenen Kabinett Tatarascu den Deutschen gemachten und bereits zum Teil verwirklichten Versprechungen übernehmen wird, sondern daß Goga darüber hinaus noch neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Volkstumspolitik ergreifen wird.

So läßt man sich an zuverlässiger Quelle, daß im Ministerpräsidentium ein sogenanntes Minderheiten-Direktorium eingerichtet werden soll. Dieses Direktorium soll eine Abteilung für Deutsche und eine Abteilung für ungarische Volksgruppen umfassen. Als Leiter der deutschen Abteilung wird bereits der ehemalige rumänische Staatssekretär für Minderheitenfragen in der Regierung Goga, Rudolf Brandisch, genannt.

Brandisch selbst ist Siebenbürger und entstammt einer alten deutschen evangelischen Pfarrersfamilie. Er studierte Theologie und Philosophie in Würzburg, Berlin, Jena und Klausenburg. Er hat sich einen Namen gemacht durch seinen Einsatz im Nationalitätenkampf in der alten ungarischen Monarchie der Vorkriegszeit. Als Siebenbürger schließlich nach dem Kriege in Rumänien geschlagen wurde, zog er auch hier wieder als Vertreter der Stadt Hermannstadt in das rumänische Parlament. Er gehörte mit zu den Gründern des deutschen Volksrates in Ungarn und war bis 1921 Vorsitzender der Deutschen Fraktion in der rumänischen Kammer. Bis 1921 führte er den Vorsitz des „Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa“. 1921 trat er als Unterstaatssekretär für die Minderheiten in das Kabinett Goga ein. Brandisch blieb dann auch im folgenden Kabinett Balda-Teodorescu in dieser Stellung, bis die Regierung Ghanu das Minderheitenministerium auflöste. Brandisch entfaltete eine umfangreiche journalistische und schriftstellerische Tätigkeit. Er war Redakteur und Gründer verschiedener deutscher Zeitungen in Rumänien und in Ungarn.

Das Vertrauen, das die deutsche Volksgruppe in Goga setzt, wird durch die Tatsache gestützt, daß Goga grundsätzlich

gute Beziehungen mit dem Führer der Deutschen in Rumänien, Fabricius, aus der altungarischen Zeit der unterhält und stets selbstschaffend für die Wahrung der Volkstuminteressen eingetreten ist.

Probleme an der Reichsbahnbrücke Naderdorf. Unter der Einwirkung des starken Frostes sind an der Reichsbahnbrücke der Naderdorf (Wexler Ring) zwei Risse entstanden, die es notwendig machten, die Brücke vorübergehend zu sperren. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrechterhalten.

## Randbemerkungen

### Sag es mit Musik...

Ein ganz moderner Krieg ist ausgebrochen, der sich unsichtbar über Kontinente hinzieht. In den Reihewellen prallen die feindlichen Heerführer aufeinander und die Partei, die als Geräusch aus arabischen Rundfunkempfängern emporkommt, hat gewonnen. England begnügt sich nicht mehr mit Protesten in Rom, sondern richtet durch eine neue englische Rundfunkstation seine Kampfanlage gegen den italienischen Sender Bari, der sich gar nichts daraus macht, seine Wellen in Räume auszulassen, in denen nach Londoner Ansicht englische Meinungen allein darstellungsberechtigt sind. Um auf die Araber mehr Eindruck zu machen, sendet London jetzt einen arabischen Kurwellerndienst, und die Londoner Zeitungen berichten breit über diese neue Kulturarbeit Großbritanniens. Die erste Sendung dieser Art wurde in aller Ausführlichkeit besprochen und dabei auch erwähnt, daß es dem italienischen Rundfunk gelungen sei, das arabische Interesse von dieser ersten britischen Rundfunksendung abzuwenden. Was ist geschehen? Der Sender Bari stellte zu gleicher Zeit den populärsten arabischen Sänger vor das Mikroskop, und die Araber schalteten von den britischen Nachrichten in arabischer Sprache auf die Lieder ihres Stammes um. England ist darüber empört, aber ihr berühmter „Common sense“ wird es bald fertigbringen, nicht nur arabisch sprechende, sondern vor allem arabisch singende Engländer in den Dienst am Kunden zu stellen.

## Lieder ohne Worte

Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die Johann Strauß lieben und noch seiner Musik tanzen? Deutsche, Italiener, Engländer, Franzosen - alle, deren musikalischer Gehalt nicht gerade auf Regentrommel gerichtet ist, gehören zu ihnen, und alle schweben in gleichem Rhythmus durch die Sphäre, wenn der Walzerkönig auftritt. Nur eine Republik schließt sich aus, die zudem noch gar nicht weit von der Heimat des Wiener Wälsers gelegen ist. Nur ein europäisches Volk tanzt nicht mit, sondern steht böse abseits, wenn der Donauwalzer erklingt, und lauscht. Worauf? Nicht auf die mitreißenden Melodien, sondern auf die Worte des gemischten Chores „An der schönen blauen Donau“. Und das Unglaubliche wird zur Tatsache: Der Text dieses berühmten Walzers, der in allen Kulturkreisen der Welt gesungen wird, wird ausgerechnet von der Tschechoslowakischen Republik als Raatsgefährlich angesehen. „Du kennst wohl auch deinen Bruder, den Rhein?“ Diese Stelle des Donauwalzers wurde bei einem Konzert des jüdisch-deutschen Gesangsvereins Rudowitsch von der Polizei gestrichen. Die Wiener fanden ein paar Takte kumm da, während die Kapelle die Musik spielte. - Was werden sich diese Sänger während dieser Zwangspause wohl gedacht haben?

## Athen im Hochzeitschmuck

Berlin, 4. Januar.

Athen bereitet sich sehr feierlich auf die Kronprinzessin Luise vor. Die Braut des Thronfolgers, die deutsche Prinzessin Friederike von Braunschweig-Lüneburg wird in Begleitung ihrer Eltern, des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und der früheren Prinzessin Victoria Luise von Preußen, am 8. Januar in Athen einreisen. Der Hauptbahnhof wird mit Laternenkränzen und braunschweigischen Farben geschmückt. Besonders feierlich wird die Kathedrale ausgeschmückt, in der die Trauung stattfinden wird.



Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, die Braut des griechischen Thronfolgers, vor ihrer Abreise nach Athen, wo am 9. Januar die Trauung stattfindet.

Die Eltern, der Herzog von Braunschweig und die Herzogin Victoria Luise, die einzige Tochter des ehemaligen Kaisers Wilhelm II., und ihre Brüder Prinz Ernst August, Georg Wilhelm, Christian und Wolf Heinrich begleiten sie, ebenso als Bevollmächtigte der griechischen Regierung Minister Saltafaras und der Chef der Kanzlei des Ministerpräsidenten im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Andreouli. Reichsbahn-Direktionspräsident Dr. Schmidt überreichte der Prinzessin vor der Abreise als letzten Gruß der deutschen Heimat einen Blumenstrauß. Unser Bild zeigt die königliche Familie vor der Abreise aus Dresden.

Aut. Koch



Lebensmittelpakete aus Sachsen Staatsgefäblich

Die tschechoslowakische Staatspolizei hat, wie erst jetzt bekannt wird, am Silvesterabend in den ergebirglichen Grenzbezirken Neubach-Würzungen und Platten bei mehr als 200 Hauswärtlern der Sudetendeutschen Partei Hausdurchsuchungen vorgenommen. Diese Aktion erfolgte, weil die ärmsten und bedürftigsten Sudetendeutschen Familien im Erzgebirge zu Weihnachten aus Sachsen Lebensmittelpakete erhielten. Nach der Annahme der Polizei sind diese Sendungen von der Sudetendeutschen Partei veranlaßt worden. Angeblich sollen die Sendungen nicht verzollt, sondern über die Grenze geschmuggelt worden sein. Die Polizei sucht nun nach Verursachern der Paketschickerei und Motorradfahrerkolonnen, die angeblich den Paketdienst besorgen. Der Bezirksvertreter der Sudetendeutschen Partei in Reuders, Döhner, ist bereits zu sieben Tagen Haft verurteilt worden, weil er angeblich ohne Grenzaußweis Lebensmittel aus Sachsen für Arbeitslose besorgt hat.

Colonen im Amurwinkel

Der Vortragsverein (vormals Gewerbeverein) begann die Reihe seiner Abende im neuen Jahr mit einem Vortragsabend des Dresdner Forschers Walter Siedner, der von seiner Reise in den Amurwinkel und zu dem ausserordentlichen Nomaden- und Jägervolk der Colonen berichtet. Nicht weniger als 12000 Kilometer ist dieses Land am Transsibirischen von Deutschland entfernt. Steppen, Täler und weitläufige Wälder bedecken es. Das Jägervolk der Colonen, ein mongolischer Stamm, haust dort, wie schon vor Jahrtausenden hauste. Freilich erlegt es das Vieh bereits mit Pulver und Blei. Doch beide Dinge sind dort so rar, daß der solonische Jäger nie anders, als auf eine Eisenkugel aufgelegt, schießt, um la seinen Schutz zu vermeiden. Und Messer und Dornenrinde sind alle Verbrauchsgüter der Colonen angefertigt. Sie schenken Götterbilder aus Holz, die sie in ihren heiligen Dörfern aufhängen. Ihre Häuser oder Schamanen lauten in seltsamer Tracht und mit Bronzeplatten behängt ihre rituellen Tänze und wollen durch sie die bösen Geister und die Krankheiten vertreiben. Doch es blieb nicht bei dem Besuche der Colonen. Siedner wandte sich wieder südwärts zum Amurstrom ab, den er nordwärts nach China befahren hat. Er reiste in das Gebiet der chinesischen Goldwäschereien am Amur und zeigte fesselnde Bilder von dem primitiven Verfahren der Goldgewinnung. Seine Expedition endete in Harbin, einer belebten Handelsstadt. Dort erlebte er das chinesische Neujahrsfest mit mancherlei Nummernspielen.

Der Vortrag und der Film waren gerade jetzt unter dem Gesichtswinkel der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung besonders fesselnd. Dieses weite, fast menschenleere Gebiet im Amurbogen und im hydrographischen System des Amurstromes, in dem zur Zeit noch immer heimlich viel das verbotene Opium angebaut wird, läßt doch schon eine Erzählung durch den chinesischen Vortragsredner, der unauffällig nach Norden dringt. Dem Film und dem Vortrag dankte harter Beifall.

Sächsische Landeslotterie. Die B. Klasse der laufenden 22. Lotterie wird am 17. 18. und 19. Januar gezogen. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 8. Januar zu erfolgen.

Kaufmannsgehilfenprüfung. Im Rahmen der Kaufmannsgehilfenprüfung wird am 5. und 6. Januar, vormittags und nachmittags, in der Wirtschaftsoberbehörde und Sesselschen Höheren Handelsschule der Dresdner Kaufmann-

Dresden im Kampf mit dem Schnee

Vorzügliches Funktionieren der vorgesehenen Maßnahmen

Trotzdem der fast unaufhörlich niedergehende Schneefall der härteste und anhaltendste seit acht Jahren ist, kann jetzt, nachdem die weichen Massen Dresden seit fünf Tagen einhüllten, festgestellt werden, daß die von der Stadt und der Straßenbahn vorgesehenen Schneebekämpfungsmassnahmen sich ausgezeichnet bewährt haben. Falls der Frostlagen nicht härter als bisher niedergeht, wird man mit dem bisher beschäftigten Personal und den zum Einsatz gelangenden Geräten des Winters vollständig Herr sein. Der Schnee wird vor allem in der inneren Stadt, an Kreuzungen und anderen dem Verkehr stark unterworfenen Stellen abgefahren und in Kanäle oder auf Abladeplätzen an der Elbe geschüttet. Auf den Seitenstraßen bleibt er naturgemäß länger liegen, hier wird mit der Zeit die Witterung selbst das übrige zum Verschwinden des Schnees beitragen.

Noch immer sind tagsüber von der Stadt 800 Mann im Dienst, um alle die Nachteile, die der Schneefall mit sich brachte, zu beseitigen. Auch nachts sind gegen 80 Mann auf dem Posten. Außerordentlich zufrieden ist man mit der Verwendung von Zugmaschinen an den Schneepflügen, die sich als sehr praktisch erwiesen. Auch bei der Straßenbahn sind Verkehrsstörungen größerer Umfangs nicht zu verzeichnen, selbst der Autobusverkehr läuft bis jetzt reibungslos. Wenigstens Hunderte sind zur Verfügung, die Weichen entsprechend gesäubert, vor allem aber wurden durch die 20 eingeschleppten Schneemotorkablen — die Schneepflüge der Straßenbahn — die Weiche weitgehend freigehalten. Der Einsatz dieser Schneekablen erfolgte zum ersten Male in dieser Stärke.

Frost verursacht Zugverspätungen

Der Frost, der in Bayern und Schlesien besonders stark ist, hatte am Montag und Dienstag Verspätungen verursacht. Lediglich in der Gegend der Elbe verliefen die Züge pünktlich. In Dresden wurden die Verspätungen durch den starken Frost insofern des Abstands der Gültigkeit der Zeit-

tafel in Kurzschrift und Maschinenschrift geprüft und am 10. Januar in ganz Sachsen die schriftliche Kaufmannsgehilfenprüfung durchgeführt. Die Industrie- und Handelskammer Dresden führt diese Prüfung an nachstehenden Orten durch: Dresden: im Gebäude der Wirtschaftsoberbehörde und außerdem im kleinen Saal und Kaminzimmer der Dresdner Kaufmannschaft; a. s. m. a. r. s. i. in den Dienststellen der Oberen Handelskassenstellen zu Freiberg, Freital, Reichen, Pirna, Meisa und Sebnitz. Der schriftlichen Prüfung am 10. Januar geht um 7.30 Uhr eine kurze Begrüßung durch den Prüfungsausschussvorsitzenden im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft voraus. Die Prüfung selbst beginnt 7.45 Uhr und dauert etwa sechs Stunden.

Sprechstunden für Abiturienten und Studierende. Die nächsten Sprechstunden des Direktors des Sächs. Kadetten-Auskunftsamts für Studien- und Berufsfragen, der Landesstelle für akademische Berufsberatung, Leipzig, finden am 6./7. Januar sowie am 20./21. Januar in der Sächs. Beamtenwohlfahrt, Prager Straße 56, III., 15 bis 19 Uhr, ferner am 7. Januar und am 21. Januar im Neuenhaus (George-Währ-Straße 3c, I., 9 bis 12 Uhr, statt. Vorherige Anmeldung zu

tagsschichtfahrten sowie die freie Rückbeförderung der Reichsautobahnarbeiter zur Arbeitsstätte.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahn Dresden-Meerane: Schneedecke unter 10 Zentimeter, Regenweite auf feher Schneehöhe: Reichsautobahn Halle-Schleier-Senftenberg: fehschneehöhe: Schneehöhe, Straßen werden geräumt und geteert; Reichsautobahn im Hieslitz: Schneehöhe unter 15 Zentimeter auf feher Schneehöhe; im Hieslitz: Schneehöhe über 15 Zentimeter, Verkehr teilweise behindert und durch Spurrinnen erschwert. Die Straßen werden geräumt und geteert.

Der Pferdeschlitten

Am Montagabend war es. Eben hatten die Turmuhren neben Schlägen in die dunkle Winternacht hinausgeschickt. Rasend liefen sich die Witter vor die Bäden und Fenster. An der Straßenbahnhaltestelle aber standen sich die Menschen. Die Kleintischen und Paketen unter dem Arm fanden sie, bald ein paar Schritte gehend, dann wieder nach dem nächsten Wagenzug schauend.

Plötzlich geht eine Bewegung durch die Menge. Alles schaut auf. Da, ein seltenes Gefährt: Ein Pferdeschlitten ist es, der ganz gemächlich die Vorpostenstraße entlang gleitet.

Ein Pferdeschlitten nur — und doch wirkt diese Begegnung mitten im Gemüß der großen Stadt wie ein Witz aus ferner Zeit. Die Klänge der Glocken, und der Rappeschritt des Trab der Schneefläche ab. Auf dem Kopf ist der Reiter, in einen dicken Pelz eingehüllt und mit einer seltigen, runden Pelzmütze geschmückt. Im Schlitten aber erblüht man zwei vermummte Gestalten, eingepackt in wärmende Decken.

Gemächlich trabt das Gefährt vorüber. Ein jeder schaut ihm nach, bald schelmisch lächelnd, bald schmunzelnd.

Da kommt die Straßenbahn. Vorüber ist das zauberhafte Bild. Längst hat der Schlitten den Neumarkt und die Frauenkirche erreicht. Doch wie ein alter Stich aus längst vergangener Zeit, so wirkt dieses Ereignis. Die ganze Behaglichkeit des Wintermeier lag darin. Noch lange aber tönte der silbrige Klang der Glocken in den Herzen nach. — d.

den Nachmittagsprechstunden schriftlich oder fernmündlich (in der Technischen Hochschule bei Herrn Donath, Fernsprecher 44075, in der Prager Straße, Fernsprecher 10430) ist erforderlich. Es wird gebeten, bei der Anmeldung die zuletzt besuchte Schule und das Jahr der Reifeprüfung mit anzugeben.

Neue Jugenderziehung. Am 10. Januar wird auf der Straße Klefend-Ärningstraße (Ergeb.) unterer Bahnhof der Personenverkehr — ohne Gepäck- und Expressaufverkehr — eingerichtet. Es verkehren zwei Züge mit Halten auf dem neuen unbefestigten Haltepunkt Plattenstraße und in Gegend dorf-Wildenan.

Den 88. Geburtstag feierte gestern Lehrerin L. H. Gille 81 Jahre. Sie ist seit 25 Jahren treue Mitarbeiterin im Dante-Winkelmannstraße 61.

Neus Amtsgerichtsvorsteher

Rosfen. In einer besonderen Feier fand im Sitzungssaal des Rosfelder Amtsgerichts die Einweihung und Vereidigung des neuen Amtsgerichtsvorstehers Dr. G. G. G. durch Landgerichtspräsident Lindau (Freiberg) statt.

Mittweida. Durch den Chemnitzer Landgerichtspräsidenten Dr. Jesch wurde der neuernannte Oberamtsrichter Dr. H. H. H. als Leiter des Amtsgerichts Mittweida in sein Amt eingeweiht.

Nächtlicher Sturz in die Eisee

Banzen. In Schlingung verwickelt nachts im Schneetreiben der Lokomotivführer Lehner aus Döberichau den Weg. Er stürzte in die Eisee und konnte sich nicht selbst aus seiner Lage befreien, weil an dieser Stelle die Ufer steil sind. Er mußte lange Zeit im eisigen Wasser ausharren, bis seine Hilferufe gehört wurden. Dem Buchbruder Max Sode aus Gnaichwitz und dem Maschinenführer Wenab aus Döberichau gelang es, den völlig erschöpften und bereits demutlofen Mann mit großer Mühe zu bergen. Sie sorgten für Erwärmung und neue Kleidung, so daß der Verunglückte bald wiederhergestellt war.

Kaus Furcht vor Strafe in den Tod

Leidnis. In der Nacht erhängte sich in seiner Zelle im Amtsgericht ein Untersuchungsgefangener, der aus Leidnis stammte. Es handelt sich um einen ausgeprochenen Taugenichts, den zahlreiche Verurteilungen hinter Gitter und Regel gebracht hatten und der nun aus Furcht vor der verdienten Strafe Hand an sich legte.

Der Polizeibericht meldet:

Diebstähle

Unbekannte Diebe entwanden in den letzten vierzehn Tagen aus einem Grundstuck an der Poststraße folgende Sachen: Eine Damenhandtasche, zwei Handtaschen (schwarz-weißrot und grün-weiß), handgefertigte Schuhe, Schirmstange, 2 Meter lang, 1 Meter breit, einen 9 Meter langen, weinroten Teppichläufer (Karpis), an den Eisen haufel gefestigt. Von einem 15 Meter langen gleichen Läufer fehlten offenbar dieselben Eisen ein 6 Meter langer Stiel ab, das ebenfalls gefestigt ist.

Nachdem am 18. Dezember vorigen Jahres Unbekannte auf der Hauptstraße einen Einbruch verübte, aber seine Beute gerettet haben, wurde unlangst in demselben Grundstuck ein rundes Metallglock, 20 bis 25 Zentimeter hoch, entwendet. Der Diebstahl ist auch noch dadurch beträchtlich geschädigt worden, daß die Diebe eine große, bunte Aemlerschele zerlegten?

Wer vermag fahndende Angaben zu machen?

Darlehnsbetrüger festgenommen

In Hamburg wurde Ende Dezember der am 8. Juli 1913 in Eisen geborene Johann Ciesch wegen Darlehnsbetrügereien fest-

genommen. Er trieb sich seit September 1937 in vielen größeren Städten Deutschlands umher und ließ von Ausgähen Geld unter der Vorspiegelung, der Heile des Direktors einer Bremer Aktien-Gesellschaft in Vorbergen zu sein, mit dessen Tochter er sich auf Heilen befinden. Die Verführten haben noch nicht annähernd festgestellt, daß in Dresden Betrogene befinden sollten, werden sie gebeten, sich zu melden.

Ungeklärter Unfall

Am Dienstag, dem 14. Dezember, gegen 7.45 Uhr, wurde auf der Hörsingstraße an der Höhe der Straße ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren. Er erlitt Verletzungen. Der Radfahrer schrie sich nach dem Unfall zwei Zeugen, einen Jugenmaschinenführer und dessen Begleiter, auf, die mit ihrem Fahrzeug über die Höhe brüde fuhren. Danach erkannte sich der Radfahrer mit seinem Personentransportwagen, ohne daß sein Name oder das Kennzeichen des Wagens festgestellt wurde. Zur Aufklärung des Unfalls werden die beiden Zeugen, sowie etwaige andere Personen, die zur Ermittlung des Radfahrers Angaben machen können, gebeten, ihre Mitteilungen nach Schlegelstraße 7, Zimmer 20 (Unfallkommission) mitzuteilen.

Kaiser Nikolaus I. von Rußland eingeladen, den großen Truppenübungen am Warschau beizuwohnen. Der Zar, der in seiner Selbstherrlichkeit den Widerspruch seines Unterthanen duldet, war auf den merkwürdigen Gedanken verfallen, seiner Kavallerie einen so kurzen Paradezug vorzuführen, daß die Garde-Kavallerie neben ihr her marschieren könne. Die Linien-Kavallerie hatte bei der Schlussparade des Kaiserreichs das Tempo weit überschritten. Der Kaiser hatte deshalb ihren Kommandeur, den Grafen Nikolaus, hart angeklaffen.

Auf dem Heimritt in die Stadt forderte der Zar Wrangel auf, ihm offen seine Meinung über die russische Kavallerie zu sagen. General W. Wrangel antwortete ehrerbietig, aber bestimmt: „Eure Majestät, die Kavallerie, die heute vorbestellerte, hat erst vor vier Monaten zu zwei Drittellen ihrer Stärke ganz roh, wilde Pferde erhalten, die sie in dieser Zeit ohne Weidbahn zum Kriegseinsatz hat verbessern müssen. Ich halte es aber für unkriegsmäßig, die Kavallerie einen so verammelten Galopp, wie er Euer Majestät vorschreibt, reiten zu lassen; denn bei der Kavallerie kommt es besonders darauf an, in möglichst kürzester Zeit einen weiten Raum zurückzulegen. Ich kann daher Euer Majestät Reiter-Regiment wegen ihrer schnellen, raumenden Gangart, wie sie im Felde erforderlich ist, nur loben. Das Verdienst ihrer Ausbildung muß man dem General Graf Nikolski zugute rechnen.“ Der Kaiser hörte schweigend zu.

Am Abend bei der Hofafel sah Wrangel dem Kaiser gegenüber zur Rechten des Grafen Nikolski, der durch den ihm vom Kaiser öffentlich erteilten Verweis sehr niedergelassen war. Raum war der zweite Gang beendet, als der Kaiser den General Nikolski fragte: „Daß du nicht diese tiefe Narbe auf deiner Stirn bei Warschau erhalten, wo du mit der Kavallerie so brav eingegangen bist?“ Der General erwiderte mit Tränen in den Augen: „Ja, Euer Majestät, so ist es, und ich habe nur zu bedauern, daß der Dieb nicht ein Vierteljahr tiefer gegangen ist, dann hätte ich Euer Majestät Ungnade heute nicht erlitten.“ Der Kaiser, tiefbewegt, reichte aber den Tisch dem Grafen die Hand und sagte: „Ich danke Gott, der dich in jenem zumutigen Gescheh bei Warschau erhalten hat, und bin gewiß, daß du auch mit dieser Kavallerie, die zwar nicht kurz, aber desto schneller reitet, ähnliche Siege errömpfen wirst. Ich denke auf dein Wohl!“

Nikolski Wrangel sah am nächsten Tage bei dem Kaiser verabschiedete, überreichte der Kaiser ihm den St.-Annen-Orden mit den Worten: „Wrangel, ich werde es nie vergessen, daß Sie die Verantwortung gewesen sind, mein Unrecht gegen Nikolski wiederzugutmachen. Nehmen Sie diesen Orden zum Beweis, wie ich seine freie Meinung achte.“

25 Jahre Deutsche Bäckerei

Leipzig, im Januar 1938.

Die Deutsche Bäckerei in Leipzig, die das Schrifttum aller deutschen Stämme und der Auslandsdeutschen in aller Welt nach dem Grundtag der Vollständigkeit sammelt, ist am 1. Januar 25 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß soll am 1. K. M. a. i. im Zusammenhang mit der Kantateler der deutschen Buchhandlung, ein Festakt veranstaltet werden.

Seit Anfang 1913 sind in die Deutsche Bäckerei nahezu 1,5 Millionen Bände aufgenommen worden. In ihren Lesesälen stehen Hunderttausenden mit über 20000 Bänden und 5000 (von rund 18000 laufend eingehenden) Zeitschriftenbeständen zur Verfügung. Auswärtige und vor allem auch ausländische Verleger halten sich oft wochenlang in Leipzig auf, um in der Deutschen Bäckerei, die für diesen Zweck besondere Arbeitszimmer zur Verfügung hält, ihre Studien zu betreiben. Die Kundendienststelle der Bäckerei erzielte 1936 rund 80000 Auskünfte. In einem im gleichen Jahre vollendeten Erweiterungsbaue findet das Schrifttum eines Jahreszehntes Platz; von Jahreszahl zu Jahreszahl sind weitere bauliche Erweiterungen vorgesehen.

Mag Dalbes Mutter gestorben

Die Mutter des Dichters Max Dalbe, Frau Vertha Holbe geb. Alex, ist am 21. Dezember in Wittland (Freie Stadt Danzig) im Alter von 92 Jahren gestorben. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig hat dem Dichter ein herzliches Beileidstelegramm geschickt.

Internationales Musikfest in Baden-Baden

Das diesjährige internationale Musikfest in Baden-Baden wird am 1. März abgehalten. Es steht im Dienste der nordischen und der französischen zeitgenössischen Musik. Die Programmgestaltung des Festes erfolgt mit Unterstützung der Norbischen und der Deutsch-Französischen Gesellschaft.

Wrangel und der Zar

Von Oberleutnant a. D. Denary

Vapa Wrangel war in der Volkstraf seiner Jahre ein glänzender Offizier, ein aufrechter Mann, dessen Urteil in kavalleristischen Fragen weit über Preußen hinaus in der ganzen militärischen Welt etwas galt. 1833 wurde er von

Vereins-Kalender

Einblendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Thüringer Anzeigen: R. L. i. m. o. d. Postamt Weimar.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 4. Januar 1938

Table with 7 columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Neuschnee, Schneehöhe, Sportmöglichkeit. Lists various locations in Saxony and their weather conditions.

Wetterlage für den Wintersport

Reich Schneelänge bei möglichem Frost. Weiterhin sehr gute Sportverhältnisse.

# Tüchtig tüchtig die Pasemanns

ROMAN VON WALTER SAWITZKY

„Ich bin leitender Angestellter in ... einer Großbank, in der ... Er nannte ein weitbekanntes Bankinstitut, bin einunddreißig Jahre alt, nicht verheiratet, wiege einundfünfzig Kilo und besitze ein ... na, sagen wir, recht auskömmliches Gehalt. Genügt dir das, kleine Dannelore?“ Er zog sie wieder an sich.

Dannelore war beruhigt. Die Rücksicherheit war mit einem Male vergangen; sie lehnte den Kopf wieder an seine Brust.

Eine Sternschnuppe fiel zur Erde nieder. „Dast du dir was gewünscht?“ fragte er.

Sie hielt ihm ihre Lippen entgegen.

Auf dem Rückwege wollte Promm durchaus noch in einer Bar eine Tasse Kaffee trinken. Man mußte mit dieser Heimschickerei, mit diesem Schwindel Schluss machen; man mußte dann aber auch dem alten Pasemann einen wenigstens einigermaßen ausföhrlichen Bericht geben können, und daran sollte noch einiges, was war, zum Beispiel, mit Christian los? Was trieb er, was machte er mit seinem Geld? Bei einer Tasse Kaffee würde sich noch dieses und jenes erheben.

Als sie zum Kaffeehaus bei diesem „betarnten Verhör“ nicht heraus; immerhin aber hatte Promm die Bekanntheit des Kaffeehauses erhalten, das Gustav sich tatsächlich einen Wagen angeschafft hatte, und er erfuhr auch genau, um was für einen Wagen es sich handelte. Ueber Christian konnte er nur in Erfahrung bringen, daß dieser ein „Reklame- und Propaganda-Büro“ gegründet hatte. Nun, das war immerhin etwas. Sorgen würde man Herrn Christian Pasemann einen kleinen Besuch abtun, um möglichst genau zu erfahren, was es mit dieser Firma auf sich hatte.

Nach einer kleinen halben Stunde in der Bar wollte Promm Dannelore nach „Schloß Wetterstein“ hinauffahren. Doch diese wollte ab. „Keine Spur“, sagte sie wieder, „ich wohne jetzt privat; wenn ich das Geschäft habe, verliere ich ja viel zu viel Zeit mit der Fahrerei!“

Dann einigte man sich dahin, sich am nächsten Tage bereits um fünf Uhr nachmittags an derselben Ecke zu treffen, um irgendwohin hinauszufahren. Es gab einen unigenen Abschiedskuß, und Dannelore war in der Haustür verschwunden. Promm schickte ihr einen langen, lehrreichen Blick nach. „Wie ist verknallt in das Mädel“, sagte er laut wütend zu sich selbst, „vielleicht zum erstenmal im Leben richtig verknallt, hundertprozentig verknallt, Mensch, das kann ja nett werden!“ Er drückte auf den Starter und brannte los. Mit höchst Schonen.

Am nächsten Tage rief Hans Promm früh morgens bei den „Pasemann-Werten“ an und bat, dem Chef anzusprechen, er sei in der „bewussten Angelegenheit“ noch etwas unterwegs und würde erst mit einiger Verspätung im Büro eintreffen. Darauf besorgte er sich mit einiger Mühe die Anschrift der neuen Firma „Propaganda-Pasemann“ und fuhr zum Bellevue-Platz hinunter.

An einer Tür des ersten Stockes sah er das geluchte Firmenbild und betrat das Büro. An einem der beiden Schreibtische sah er die Frau Wanda Kamischki und trank eine Tasse Kaffee, am anderen, vor einer ausbreiteten Rennsportzeitung, offensichtlich der Chef des Unternehmens, denn er erhob sich etwas bei Promms Eintritt, deutete auf einen Stuhl und sagte: „Bitte, nehmen Sie Platz, Sie kommen gewiß wegen des Interesses.“

Promm hatte sich vorgenommen, aber traudelne Namensfrage mit Christian Pasemann zu reden, nun, wahrscheinlich hatte dieser in einer Seitena eine Anzeige veröffentlicht, es konnte also nichts schaden, wenn man einfach „Ja“ sagte. Das tat er dann auch.

Christian Pasemann griff hierauf noch hinten und holte aus einem der die Hände entlassenden Regale eine Pappschachtel hervor. Er öffnete sie, nahm einen Prospekt heraus, legte ihn auf den Tisch und sagte: „Das ist der Artikel!“

Promm nahm den Prospekt in die Hand. „Sieh mal einer an, das ist aber nett“, sagte er anerkennend. „Nicht wahr“, sagte Christian Pasemann, „und jetzt passen Sie mal auf!“ Er setzte den Mechanismus in Tätigkeit, der Prospekt begann zu hüpfen, zu quaken und mit den Augen zu rollen. „Großartig“, rief Promm voll ehrlicher Bewunderung aus, „einfach fabelhaft! Was kostet denn so 'n Ding?“

Pasemann nannte ihm die genauen Preise für den Einzel- und Massenverkauf. „Sie sehen, es ist eine hübsche Verdienst-

spanne dabei, wenn Sie sich ordentlich ranhalten, können Sie glänzend dabei abschneiden!“

„Ja“, sagte Promm, „wieso denn das?“

„Na, Sie sind doch auf die Anzeige gekommen. Sie suchen doch 'n Vertreterposten!“

„Ach so, natürlich, ja“, sagte Promm, was sollte er denn sonst sagen, „und wie wären Ihre Bedingungen?“

Nach den Erfahrungen mit Herrn Müller hatte Wido Dabelisch sich folgendermaßen geäußert: „Papiere ist Quatsch, Mensch, kenn ja falls kein, oder leistung! Wenn einer kommt, muß er gleich die Fünfe aus der Kommode holen. Je nachdem wieviel er kocht, kann er mitnehmen, also Ware nur kein Kaffee, alles andere ist Unsinn!“

Demzufolge nannte Christian Pasemann jetzt auch seine Bedingungen: „Sie müssen die Ware im voraus bezahlen. Wenn Sie sie verkauft haben, holen Sie sich neue, das ist für beide Teile am bequemsten und einfachsten. So. Wieviel wollen Sie also heute mitnehmen?“

Promm war in einiger Verlegenheit. „Vielleicht — drei Stück?“

Christian wurde ungeschalt. „Aber, lieber Herr, drei Stück! Wo wollen Sie denn damit hin? Dabei lohnt ja gar nicht der Weg hierher! Unter zwei Hundert gebe ich überhaupt nicht ab!“

Promm senkte auf. „Also schön, dann nehme ich eben zwei Stück“, sagte er. „Aber, lieber Herr, zwei Stück! Das sind zwei Artikel II B aus, für Herrn ...“

Christian sah, von Kopf bis Fuß Chef eines Unternehmens, seinen Besucher fragend an. „Mein Name ist — Promm“, sagte dieser, am einfachsten, man blieb schon einmal bei dem Namen.

„Für Herrn Promm, also“, Christian nahm das Geld entgegen. Es war das erste Geld, das er auf Rechnung Artikel II B einnahm, und wenn ihm jemand gefaßt hätte, daß dieses Geld von niemand anderem bezahlt wurde, als von seinem Onkel Leopold Pasemann, dann hätte er ihn wahrscheinlich für verrückt erklärt. Aber davon dachte er ja nicht.

Fräulein Kamischki hatte das Anschreiben der Rechnung beendet, Erasmus Safft, der im Hinterrunde Kräfte prüfte und sortierte, mußte die beiden Tausend besonders schön verpacken; dann empfahl sich der neue Herr Vertreter. „Gute Geschäfts“, rief ihm Christian nach.

„Danke“, sagte Promm und verschwand. Eine halbe Stunde später erhaltete er seinem Chef in dessen Arbeitszimmer Bericht über das Ergebnis seiner bisherigen Nachforschungen.

„Herr Gustav Pasemann“, begann er, „hat sich von dem ihm übergebenen dreitausend Mark ein Auto gekauft!“

„Da haben wir's“, rief der Alte aus, „was Vernünftigeres ist ihm also nicht einfallen! Kleiner Tankstellenbesitzer, aber mit 'n Wagen haben ist wichtig!“

Promm nannte die Marke, Anzahl der Pferdekräfte, Preis des Wagens.

„Also die dreitausend Mark sind so ziemlich fertig“, sagte der Alte.

„Aber, lieber Herr, ich komme jetzt zu Herrn Christian Pasemann! Dieser hat in der Nähe des Bellevue-Platzes ein „Reklame- und Propaganda-Büro“ eröffnet, in welchem zwei Anzeigenblätter beschäftigt sind. Die Tätigkeit der Firma besteht jedoch in der Hauptsache in dem Vertrieb eines ... eines ... Gegenstandes der Scherartikelbranche! Darf ich Ihnen den Artikel einmal vorführen? Ich habe mir mit einiger Mühe einige Exemplare davon besorgt!“

Leopold Pasemann sah mit großem Interesse zu, wie Promm das Paket auswickelte. Als der erste grüne Prospekt zum Vorschein kam, rief er weit die Augen auf.

„Augenblick mal“, sagte Promm und zog den Prospekt auf, der hierauf höchst respektlos auf dem Schreibtisch des Herrn Direktors und Inhabers der „Pasemann-Werke“ zu hüpfen und zu quaken begann, und auch das Augenrollen nicht vergaß.

Leopold Pasemann hatte kaum einige Sekunden auf das kleine Ungetüm geblinzelt, als er in schallendes Gelächter ausbrach. Immer wieder schlug er sich mit der Hand auf die Schenkel.

„Wunderbar“, rief er aus, „herrlich ist das! Er hüpfet, sehen Sie doch, Promm, er hüpfet, beinahe in mein Tintenfaß hinein, und wie er quakt!“ Er bekam einen akhmatischen

„Pasemannfall, bukete, feuchte, schüttelte sich immer wieder vor Lachen.“

„Das also treibt mein Herr Knecht dafür hat er mein Geld angelegt! Frische hat er gekauft, hüppende, aufrechte Frische! Sagen Sie, Promm, ist denn der Mann ganz von Sinnen? Damit will er Geld verdienen? Damit will er den Beweis erbringen, eine Fabrik leiten zu können? Der Junge ist wohl hier oben nicht ganz richtig?“

Promm suchte die Köpfe. „Dart ich Ihnen jetzt über Fräulein Dannelore Pasemann berichten?“ fragte er.

Der Alte nickte, immer noch lachend. „Dart sie am Ende auch Frische gekauft, oder vielleicht — gepfeifene Mäule?“ Er schüttelte sich wieder vor Lachen, er fand seinen Witz wunderbar.

„Fräulein Dannelore Pasemann hat ihre Tätigkeit an ihrer bisherigen Arbeitsstätte, dem Outladen von Madame Angèle, eingestellt“, fuhr Promm sachlich fort. „Sie ist aus dem gemeinsamen Haushalt mit den Brüdern weggezogen, hat sich ein möbliertes Zimmer gemietet und lebt im Begriffe, einen eigenen Outladen zu eröffnen.“

„Einen eigenen Outladen? Die kleine Marie?“ Der Alte schien doch irgendwie beeindruckt.

Promm nickte. „Sie hat sich zu diesem Zweck mit einer Dame zusammengetan, einem gewissen Fräulein von Ungewitter ...“

„Was?“ schrie Leopold Pasemann auf. „Ungewitter?“

„Verzeihung, Ungewitter“, sagte Promm, „natürlich doch Ungewitter, eine ältere Dame, fastlich ausgebildet und, wie es heißt, eine gewisse Geschäftsfrau!“

Der Chef wurde jetzt ganz ernst. „Und die beiden — wollen jetzt zusammen ein Geschäft eröffnen?“

„Ja, wohl, Herr Direktor, einen Laden haben sie bereits gefunden. Fräulein Pasemann steht auf dem Sandbühnen, doch sie mit ihrem Geld etwas anfangen und außerdem nicht einfach in den Tag hineinleben will! Sie meint, daß einige Geschäftskontakte bereits erworben zu haben und den Verlust gemeinsam mit einer erfahrenen Kraft wagen zu können!“

„So, so“, sagte der Alte, und noch einmal „so, so!“ Er schüttelte langsam den Kopf. „Haben Sie Speise geschaut?“ fragte er dann plötzlich.

Promm zog einen Zettel aus der Tasche und übergab ihn dem Chef.

Pasemann las:  
Ein Abend mit Fräul. Pasemann laut beilegender Rechnung ..... 29,50  
Noch ein Abend mit Fräul. Pasemann laut beilegender Rechnung ..... 42,00  
Zwei Tausend Frische ..... 3,00  
Benzin ..... 5,00  
Zusammen 79,50

Der Alte reichte ihm den Zettel zurück, nachdem er seinen Namen draufgeschrieben hatte. Dann rief er aber den oberen Teil ab und ließ nur die Endsumme und die Unterschrift stehen.

„Vallen Sie sich den Betrag an der Kasse ausbezahlen“, sagte er, „aber so genau brauchen die da unten es gar nicht zu wissen!“

Promm mochte eine kleine Verbeugung.

„Die Abende mit Fräulein Pasemann sind übrigens ... ziemlich teuer gewesen“, sagte der Chef dann etwas brummig.

„Dafür habe ich aber auch sehr viel ermittelt, Herr Direktor“, entgegnete Promm, „eine Auskunft zum Beispiel wäre bestimmt teuer gewesen!“

„Na ja, kann schon sein, aber für die Zukunft dürfte es sich empfehlen, daß Sie sich für Ihre Ermittlungen etwas ... billigeres Lokale ausfinden würden!“

„Für die Zukunft“, entgegnete Promm höflich, aber feste bestimmt, „möchte ich bitten, mir keine weiteren Aufträge mehr in dieser Richtung zu geben, Herr Direktor!“

Pasemann sah erstaunt auf. „Nanu? Warum denn nicht? Sind Ihnen plötzlich Bedenken gekommen?“

„Diese Bedenken waren von Anfang an da, wie Sie sich vielleicht erinnern werden, Herr Direktor“, entgegnete Promm. „Ich hatte sie zurückgestellt; sie sind aber in verstärktem Maße wiedergekommen, nachdem ich Fräulein Pasemann kennengelernt habe. Ich bin gezwungen gewesen, vor ihr ... Theater zu spielen. Ich habe mich die bestmögliche unter einem Vorwand genähert und habe mir sogar einen falschen Namen beilegen müssen, da sonst die Gefahr der Entdeckung bestand und ich das Ihnen angelegte Geschäftswagen möglicherweise nicht hätte betreiben können! Es ist mir aber sehr nahezu unrettiglich geworden, auch weiterhin diese Rolle zu spielen.“

Pasemann sah Promm von der Seite an; dann pfliff er durch die Zähne und trommelte mit den Fingern auf der Schreibtischplatte. „Von daher weht also der Wind“, sagte er schließlich.

„Wind oder nicht Wind, Herr Direktor; ich möchte das nicht weitermachen! Ich habe zwei Abende mit Fräulein Pasemann verbracht, ich bin in ihr in ein ... persönliches Verhältnis getreten, ich möchte ihr jetzt sagen, ich bin der und der, und die Sache liegt so und so!“

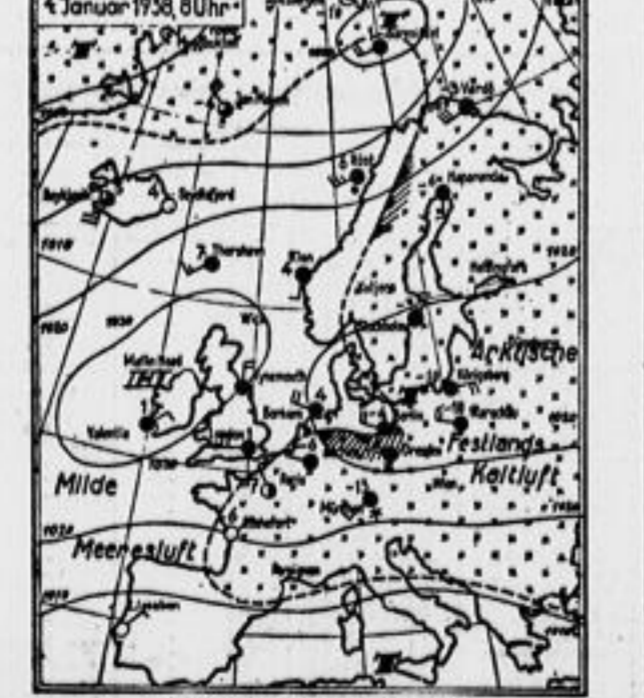
„Und dann weiter?“ fragte der Alte hässlich.

„Weiter? Weiter gar nicht! Offenheit, Ehrlichkeit, Herr Direktor, weiter gar nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

## Wetternachrichten vom 4. Januar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden



artlichen Kaltluft nach Mitteleuropa heranzieht. Infolge dessen hat der Winterland der letzten Tagen das Vorzeichen wärmerer zentraler Luftmassen erheblich an Stärke verloren, so daß sich diese an den deutschen Küsten etwas nach Süden ausdehnen konnten. Da die obere Grenze der arktischen Kaltluft von Nordostdeutschland aus gegen das Alpengebiet hin ansetzt, entwickelt sich über das ganze Deutschland ein fröhliches Aufgleiten der wärmeren Luft, wodurch verdrängte Schneefälle verursacht werden. Bis in untere Gegend wird sich die Schneefälle allerdings nicht durchsetzen können.

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wolken	Niederschlag
	Therm. (C)	höchst (C)	tieft (C)				
Dresden	-6	-6	-7	WNW	4	6	3
Leipzig	-5	-5	-6	WSW	3	6	1
Hamburg	-6	-7	-8	W	2	6	1
Berlin	-7	-4	-8	NW	3	6	2
Görlitz	-8	-5	-8	WSW	3	6	3
Chemnitz	-8	-5	-8	WNW	1	6	4
Hannover	-10	-7	-10	W	3	6	3
Siegen (Rheingeb.)	-10	-9	-11	SW	4	6	4
Münster	-14	-13	-14	NW	6	6	3
Darmstadt	+1	-1	-2	NNO	6	6	4
Bamberg	+1	-1	-2	NW	3	6	7
Bayern	-6	-3	-6	WNW	3	4	0,1
Rheinland	-10	-6	-10	ONO	4	4	3
Frankfurt	-4	-1	-6	NW	4	6	3
Stuttgart	-7	-2	-12	WSW	3	6	7
Wien	-10	-7	-14	W	1	4	0,1
München	-13	-9	-18	SW	2	6	0,1

Erklärung des Wetter: 0 wolkenlos, 1 bis 3 halbbedeckt, 3 neblig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Wirbel (Windgeschwindigkeit über 20 km/h), 9 Gewitter. Temperaturen: \* Wärmegrenze - Ablesung, \* für den letzten 24 Stunden Mittel aus den Quadratmetern

Wetterbericht für Mittwochs  
Wetter bis Freitag, auf Nord-östlicher Wind. Nach gelichteten Wolken mit vereinigtem Schmelz. Wärscher Frost. Stark vielw. Frost und Nebel.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Station	Am	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Dresden	+13	25	36	22	-1	-10	-18	-28
Hamburg	+11	24	16	-10	-19	-27	-35	-44

### Waldschneiderei / Landhausstraße 11

Telefon 13304, 38887

### WV Täglich mit uns

im Autobus und Schifffahrt durch die Winterpracht des Ostergebirges!

### Miet-Gesuche

Bestmögliche Miet zum 1. April  
2 1/2 od. 3-Zim.-Wohnung  
in neuem Haus, evtl. kleine Nebenräume. Jährl. u. P. 1936 u. 37.

### Möbelhaus R. Rentsch & Co.

eigene Werkstätten  
Dresden-N. 6, Bautzner Straße 83

### Waschkesselöfen

Kupfer, Email, Holz  
Sommer & Seupke, Hauptstr. 34

### Stempel-Walther

Amalienstr. 21  
gr. Brüderg. 37  
Tel. 29754

### Deutscher Reichsverband

Der Reichsverband der Deutschen Schriftsteller  
Vorsitzender: Prof. Dr. Richard Brauns  
Schriftführer: Dr. Richard Brauns  
Sekretär: Dr. Richard Brauns  
Hauptquartier: Berlin, Unter den Linden 100  
Telefon: 100 100



# Bei Materialmangel befestigt

## Berliner Börse vom 3. Januar

Die Aktienmärkte eröffneten auch heute wieder in ziemlich fester Haltung, nachdem die sich in den letzten Tagen anbahnende Befestigung vornehmlich durch die Börse selbst herbeigeführt wurde, lagen heute bei den Banken in größerem Umfange auch Aufträge der Bankendebitorien vor, deren Interesse durch die Kurssteigerungen aufgelebt worden ist. Es handelt sich zum Teil wieder um echte Anlagekäufe; gefördert wird diese Bewegung durch die nach dem Jahresabschluss zunehmende Verfügbarmachung des Geldmarktes. Dabei muß immer betont werden, daß der Eingang der Zeichnungen auf die neue Anleihe durch die Befestigung des Aktienmarktes nicht beeinträchtigt wird. Die letztere basiert zum Teil allerdings auf immer spärlicher werdender Materialknappheit.

So wurden am Montagmarkt Bundes bei einem Bedarf von nur 9000 RM um 2,125 % und Harpener bei einem solchen von nur 6000 RM um 1,75 % beauftragt. Rheinisch und Ber. Stahlwerke liegen um etwa 1,5 %. In der chemischen Gruppe erhöhten Farben einen Anfangsgewinn von 0,875 % folglich auf 1,875 % (161), von Deuden und Kofswerte gewonnen je 1,25 %, Goldschmidt Anfangs 1,75 % und dann nochmals fast 1 %.

Bei den Elektro- und Versorgungswerten fielen Akkumulatoren mit + 8 und Sphel. Gas mit + 1,5 % auf. Von Maschinenbauwerten wurden Schuberl & Salzer 2,5, Drenckh 1,75 und Demag 1,25, bei den Metallwerten Deutscher Eisenhandel 1,75, bei den Textilpapieren Bismarck 1,5 und Störz 2,75, bei den Brauereipapieren Dortmunder Union 2 und von sonstigen Werten Jungbunn 2,875 % höher bezahlt.

Im variablen Rentenverkehr liegt die Reichsbankanleihe um 82,5 Pf. auf 129,7. Die Gemeindefuldungsanleihe wurde bei größeren Umläufen mit unverändert 94,9 festgesetzt. Sehr lebhafter Nachfrage entwickelte sich in Reichsbahnvorzügen, die um 0,625 % auf 129,25 anogen und damit einen neuen Höchstfuß erreichten.

## Berliner Schluß- und Nachbörsen

Im Verlauf war die Kursbewegung an den variablen Aktienmärkten nicht nur ganz einheitlich nach oben gerichtet. Zwar fielen u. a. noch Goldschmidt mit einer gegen den Anfang erstellten Steigerung von 8,925, Schuberl & Salzer mit + 1,5, Berger mit + 1 und KCO mit + 0,75 % auf, dagegen gaben aber Harpener, Hülshofen und Westeregeln sowie Schuberl um je 1 % nach.

Am Kaffeemarkt machten sich kräftigere Auswirkungen des Kuponterminals vom 1. Januar bemerkbar. Schiffscheide Bodenfreibank, Leipziger Hypothekbank und Deutsche Zentralboden-Goldbankriefe erreichten mit einer Steigerung um 0,25 % den Parität. Stadantleihen lagen nicht ganz einheitlich. Von landwirtschaftlichen Goldbankriefen liegen Sachsen-Liquidation um 0,875 Prozent. Gefragt waren Klüßchenanleihen. Sonst sind noch von Industrie-Obligationen Harpener mit + 0,25, Farben-Wonds und Mont Genu mit je + 0,375 % hervorzuheben.

Die Börse schloß den Verlauf gegenüber gut behauptet. Nur ganz vereinzelt erfolgten Gewinnminderungen des berufsmäßigen Handels. Ein erheblicher Teil der variabel gehandelten Aktien blieb allerdings ohne Schlußnotiz, da Umläufe kaum noch getätigt wurden. Nachbörslich blieb es ruhig, in der Tendenz aber weiter freundlich.

Am Markt der an Einheitskursen gehandelten Bankeffekten waren Großbankaktien zum Teil härter begehrt, wobei Deutsche Bank um 0,5 % und Commerzbank um 0,125 % anogen. Hypothekbanknoten setzten den kräftigen Vortag anliegen heute weiter fort, und zwar wurden Deutsche Zentralboden und Hamburger Hypothekbank je 1,75 %, Deutsche Hypothekbank 1,5 %, Bayerische Hypothekbank 0,875 % und Westdeutsche Boden 0,75 % höher notiert. Von Industriekurswerten fielen mit kräftigen Befestigungen auf Helwig mit + 5,5 %, Kirchberger Feder mit 4,75 %, Zinkfabrik Hülshofen (gegen letzte Notiz) mit + 4,825 % und Vereinigte Altenburger mit + 4,5 %. Bei den Kolo-

## Kurze von Steuergesetzen und Gemeindefuldungs-Anleihe

Berlin, 4. Jan. Steuergesetze. Beteiligungen 1934 108,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 119,75. — Zuschußkassen für Gruppe 1 111,50. — 4 %ige Gemeindefuldungs-Anleihe 94,25 bis 95,75.

## Am Markt der unnotierten Werte

Der Markt der unnotierten Werte war heute ruhig. Es notierten: Bank für Landwirtsch. 90 bis 101, Nord-Rhein 98,50 bis 100, Rathh. 112,50 bis 114,50, Ritz & Genck 122 bis 124, RHD-D-Hab 108,50 bis 109,50, Oberf. 105,00 bis 106,00, S. 78,75 bis 80,25, S. 80,25 bis 81,75, S. 81,75 bis 83,25, S. 83,25 bis 84,75, S. 84,75 bis 86,25, S. 86,25 bis 87,75, S. 87,75 bis 89,25, S. 89,25 bis 90,75, S. 90,75 bis 92,25, S. 92,25 bis 93,75, S. 93,75 bis 95,25, S. 95,25 bis 96,75, S. 96,75 bis 98,25, S. 98,25 bis 99,75, S. 99,75 bis 101,25, S. 101,25 bis 102,75, S. 102,75 bis 104,25, S. 104,25 bis 105,75, S. 105,75 bis 107,25, S. 107,25 bis 108,75, S. 108,75 bis 110,25, S. 110,25 bis 111,75, S. 111,75 bis 113,25, S. 113,25 bis 114,75, S. 114,75 bis 116,25, S. 116,25 bis 117,75, S. 117,75 bis 119,25, S. 119,25 bis 120,75, S. 120,75 bis 122,25, S. 122,25 bis 123,75, S. 123,75 bis 125,25, S. 125,25 bis 126,75, S. 126,75 bis 128,25, S. 128,25 bis 129,75, S. 129,75 bis 131,25, S. 131,25 bis 132,75, S. 132,75 bis 134,25, S. 134,25 bis 135,75, S. 135,75 bis 137,25, S. 137,25 bis 138,75, S. 138,75 bis 140,25, S. 140,25 bis 141,75, S. 141,75 bis 143,25, S. 143,25 bis 144,75, S. 144,75 bis 146,25, S. 146,25 bis 147,75, S. 147,75 bis 149,25, S. 149,25 bis 150,75, S. 150,75 bis 152,25, S. 152,25 bis 153,75, S. 153,75 bis 155,25, S. 155,25 bis 156,75, S. 156,75 bis 158,25, S. 158,25 bis 159,75, S. 159,75 bis 161,25, S. 161,25 bis 162,75, S. 162,75 bis 164,25, S. 164,25 bis 165,75, S. 165,75 bis 167,25, S. 167,25 bis 168,75, S. 168,75 bis 170,25, S. 170,25 bis 171,75, S. 171,75 bis 173,25, S. 173,25 bis 174,75, S. 174,75 bis 176,25, S. 176,25 bis 177,75, S. 177,75 bis 179,25, S. 179,25 bis 180,75, S. 180,75 bis 182,25, S. 182,25 bis 183,75, S. 183,75 bis 185,25, S. 185,25 bis 186,75, S. 186,75 bis 188,25, S. 188,25 bis 189,75, S. 189,75 bis 191,25, S. 191,25 bis 192,75, S. 192,75 bis 194,25, S. 194,25 bis 195,75, S. 195,75 bis 197,25, S. 197,25 bis 198,75, S. 198,75 bis 200,25, S. 200,25 bis 201,75, S. 201,75 bis 203,25, S. 203,25 bis 204,75, S. 204,75 bis 206,25, S. 206,25 bis 207,75, S. 207,75 bis 209,25, S. 209,25 bis 210,75, S. 210,75 bis 212,25, S. 212,25 bis 213,75, S. 213,75 bis 215,25, S. 215,25 bis 216,75, S. 216,75 bis 218,25, S. 218,25 bis 219,75, S. 219,75 bis 221,25, S. 221,25 bis 222,75, S. 222,75 bis 224,25, S. 224,25 bis 225,75, S. 225,75 bis 227,25, S. 227,25 bis 228,75, S. 228,75 bis 230,25, S. 230,25 bis 231,75, S. 231,75 bis 233,25, S. 233,25 bis 234,75, S. 234,75 bis 236,25, S. 236,25 bis 237,75, S. 237,75 bis 239,25, S. 239,25 bis 240,75, S. 240,75 bis 242,25, S. 242,25 bis 243,75, S. 243,75 bis 245,25, S. 245,25 bis 246,75, S. 246,75 bis 248,25, S. 248,25 bis 249,75, S. 249,75 bis 251,25, S. 251,25 bis 252,75, S. 252,75 bis 254,25, S. 254,25 bis 255,75, S. 255,75 bis 257,25, S. 257,25 bis 258,75, S. 258,75 bis 260,25, S. 260,25 bis 261,75, S. 261,75 bis 263,25, S. 263,25 bis 264,75, S. 264,75 bis 266,25, S. 266,25 bis 267,75, S. 267,75 bis 269,25, S. 269,25 bis 270,75, S. 270,75 bis 272,25, S. 272,25 bis 273,75, S. 273,75 bis 275,25, S. 275,25 bis 276,75, S. 276,75 bis 278,25, S. 278,25 bis 279,75, S. 279,75 bis 281,25, S. 281,25 bis 282,75, S. 282,75 bis 284,25, S. 284,25 bis 285,75, S. 285,75 bis 287,25, S. 287,25 bis 288,75, S. 288,75 bis 290,25, S. 290,25 bis 291,75, S. 291,75 bis 293,25, S. 293,25 bis 294,75, S. 294,75 bis 296,25, S. 296,25 bis 297,75, S. 297,75 bis 299,25, S. 299,25 bis 300,75, S. 300,75 bis 302,25, S. 302,25 bis 303,75, S. 303,75 bis 305,25, S. 305,25 bis 306,75, S. 306,75 bis 308,25, S. 308,25 bis 309,75, S. 309,75 bis 311,25, S. 311,25 bis 312,75, S. 312,75 bis 314,25, S. 314,25 bis 315,75, S. 315,75 bis 317,25, S. 317,25 bis 318,75, S. 318,75 bis 320,25, S. 320,25 bis 321,75, S. 321,75 bis 323,25, S. 323,25 bis 324,75, S. 324,75 bis 326,25, S. 326,25 bis 327,75, S. 327,75 bis 329,25, S. 329,25 bis 330,75, S. 330,75 bis 332,25, S. 332,25 bis 333,75, S. 333,75 bis 335,25, S. 335,25 bis 336,75, S. 336,75 bis 338,25, S. 338,25 bis 339,75, S. 339,75 bis 341,25, S. 341,25 bis 342,75, S. 342,75 bis 344,25, S. 344,25 bis 345,75, S. 345,75 bis 347,25, S. 347,25 bis 348,75, S. 348,75 bis 350,25, S. 350,25 bis 351,75, S. 351,75 bis 353,25, S. 353,25 bis 354,75, S. 354,75 bis 356,25, S. 356,25 bis 357,75, S. 357,75 bis 359,25, S. 359,25 bis 360,75, S. 360,75 bis 362,25, S. 362,25 bis 363,75, S. 363,75 bis 365,25, S. 365,25 bis 366,75, S. 366,75 bis 368,25, S. 368,25 bis 369,75, S. 369,75 bis 371,25, S. 371,25 bis 372,75, S. 372,75 bis 374,25, S. 374,25 bis 375,75, S. 375,75 bis 377,25, S. 377,25 bis 378,75, S. 378,75 bis 380,25, S. 380,25 bis 381,75, S. 381,75 bis 383,25, S. 383,25 bis 384,75, S. 384,75 bis 386,25, S. 386,25 bis 387,75, S. 387,75 bis 389,25, S. 389,25 bis 390,75, S. 390,75 bis 392,25, S. 392,25 bis 393,75, S. 393,75 bis 395,25, S. 395,25 bis 396,75, S. 396,75 bis 398,25, S. 398,25 bis 399,75, S. 399,75 bis 400,25, S. 400,25 bis 401,75, S. 401,75 bis 403,25, S. 403,25 bis 404,75, S. 404,75 bis 406,25, S. 406,25 bis 407,75, S. 407,75 bis 409,25, S. 409,25 bis 410,75, S. 410,75 bis 412,25, S. 412,25 bis 413,75, S. 413,75 bis 415,25, S. 415,25 bis 416,75, S. 416,75 bis 418,25, S. 418,25 bis 419,75, S. 419,75 bis 421,25, S. 421,25 bis 422,75, S. 422,75 bis 424,25, S. 424,25 bis 425,75, S. 425,75 bis 427,25, S. 427,25 bis 428,75, S. 428,75 bis 430,25, S. 430,25 bis 431,75, S. 431,75 bis 433,25, S. 433,25 bis 434,75, S. 434,75 bis 436,25, S. 436,25 bis 437,75, S. 437,75 bis 439,25, S. 439,25 bis 440,75, S. 440,75 bis 442,25, S. 442,25 bis 443,75, S. 443,75 bis 445,25, S. 445,25 bis 446,75, S. 446,75 bis 448,25, S. 448,25 bis 449,75, S. 449,75 bis 451,25, S. 451,25 bis 452,75, S. 452,75 bis 454,25, S. 454,25 bis 455,75, S. 455,75 bis 457,25, S. 457,25 bis 458,75, S. 458,75 bis 460,25, S. 460,25 bis 461,75, S. 461,75 bis 463,25, S. 463,25 bis 464,75, S. 464,75 bis 466,25, S. 466,25 bis 467,75, S. 467,75 bis 469,25, S. 469,25 bis 470,75, S. 470,75 bis 472,25, S. 472,25 bis 473,75, S. 473,75 bis 475,25, S. 475,25 bis 476,75, S. 476,75 bis 478,25, S. 478,25 bis 479,75, S. 479,75 bis 481,25, S. 481,25 bis 482,75, S. 482,75 bis 484,25, S. 484,25 bis 485,75, S. 485,75 bis 487,25, S. 487,25 bis 488,75, S. 488,75 bis 490,25, S. 490,25 bis 491,75, S. 491,75 bis 493,25, S. 493,25 bis 494,75, S. 494,75 bis 496,25, S. 496,25 bis 497,75, S. 497,75 bis 499,25, S. 499,25 bis 500,75, S. 500,75 bis 502,25, S. 502,25 bis 503,75, S. 503,75 bis 505,25, S. 505,25 bis 506,75, S. 506,75 bis 508,25, S. 508,25 bis 509,75, S. 509,75 bis 511,25, S. 511,25 bis 512,75, S. 512,75 bis 514,25, S. 514,25 bis 515,75, S. 515,75 bis 517,25, S. 517,25 bis 518,75, S. 518,75 bis 520,25, S. 520,25 bis 521,75, S. 521,75 bis 523,25, S. 523,25 bis 524,75, S. 524,75 bis 526,25, S. 526,25 bis 527,75, S. 527,75 bis 529,25, S. 529,25 bis 530,75, S. 530,75 bis 532,25, S. 532,25 bis 533,75, S. 533,75 bis 535,25, S. 535,25 bis 536,75, S. 536,75 bis 538,25, S. 538,25 bis 539,75, S. 539,75 bis 541,25, S. 541,25 bis 542,75, S. 542,75 bis 544,25, S. 544,25 bis 545,75, S. 545,75 bis 547,25, S. 547,25 bis 548,75, S. 548,75 bis 550,25, S. 550,25 bis 551,75, S. 551,75 bis 553,25, S. 553,25 bis 554,75, S. 554,75 bis 556,25, S. 556,25 bis 557,75, S. 557,75 bis 559,25, S. 559,25 bis 560,75, S. 560,75 bis 562,25, S. 562,25 bis 563,75, S. 563,75 bis 565,25, S. 565,25 bis 566,75, S. 566,75 bis 568,25, S. 568,25 bis 569,75, S. 569,75 bis 571,25, S. 571,25 bis 572,75, S. 572,75 bis 574,25, S. 574,25 bis 575,75, S. 575,75 bis 577,25, S. 577,25 bis 578,75, S. 578,75 bis 580,25, S. 580,25 bis 581,75, S. 581,75 bis 583,25, S. 583,25 bis 584,75, S. 584,75 bis 586,25, S. 586,25 bis 587,75, S. 587,75 bis 589,25, S. 589,25 bis 590,75, S. 590,75 bis 592,25, S. 592,25 bis 593,75, S. 593,75 bis 595,25, S. 595,25 bis 596,75, S. 596,75 bis 598,25, S. 598,25 bis 599,75, S. 599,75 bis 600,25, S. 600,25 bis 601,75, S. 601,75 bis 603,25, S. 603,25 bis 604,75, S. 604,75 bis 606,25, S. 606,25 bis 607,75, S. 607,75 bis 609,25, S. 609,25 bis 610,75, S. 610,75 bis 612,25, S. 612,25 bis 613,75, S. 613,75 bis 615,25, S. 615,25 bis 616,75, S. 616,75 bis 618,25, S. 618,25 bis 619,75, S. 619,75 bis 621,25, S. 621,25 bis 622,75, S. 622,75 bis 624,25, S. 624,25 bis 625,75, S. 625,75 bis 627,25, S. 627,25 bis 628,75, S. 628,75 bis 630,25, S. 630,25 bis 631,75, S. 631,75 bis 633,25, S. 633,25 bis 634,75, S. 634,75 bis 636,25, S. 636,25 bis 637,75, S. 637,75 bis 639,25, S. 639,25 bis 640,75, S. 640,75 bis 642,25, S. 642,25 bis 643,75, S. 643,75 bis 645,25, S. 645,25 bis 646,75, S. 646,75 bis 648,25, S. 648,25 bis 649,75, S. 649,75 bis 651,25, S. 651,25 bis 652,75, S. 652,75 bis 654,25, S. 654,25 bis 655,75, S. 655,75 bis 657,25, S. 657,25 bis 658,75, S. 658,75 bis 660,25, S. 660,25 bis 661,75, S. 661,75 bis 663,25, S. 663,25 bis 664,75, S. 664,75 bis 666,25, S. 666,25 bis 667,75, S. 667,75 bis 669,25, S. 669,25 bis 670,75, S. 670,75 bis 672,25, S. 672,25 bis 673,75, S. 673,75 bis 675,25, S. 675,25 bis 676,75, S. 676,75 bis 678,25, S. 678,25 bis 679,75, S. 679,75 bis 681,25, S. 681,25 bis 682,75, S. 682,75 bis 684,25, S. 684,25 bis 685,75, S. 685,75 bis 687,25, S. 687,25 bis 688,75, S. 688,75 bis 690,25, S. 690,25 bis 691,75, S. 691,75 bis 693,25, S. 693,25 bis 694,75, S. 694,75 bis 696,25, S. 696,25 bis 697,75, S. 697,75 bis 699,25, S. 699,25 bis 700,75, S. 700,75 bis 702,25, S. 702,25 bis 703,75, S. 703,75 bis 705,25, S. 705,25 bis 706,75, S. 706,75 bis 708,25, S. 708,25 bis 709,75, S. 709,75 bis 711,25, S. 711,25 bis 712,75, S. 712,75 bis 714,25, S. 714,25 bis 715,75, S. 715,75 bis 717,25, S. 717,25 bis 718,75, S. 718,75 bis 720,25, S. 720,25 bis 721,75, S. 721,75 bis 723,25, S. 723,25 bis 724,75, S. 724,75 bis 726,25, S. 726,25 bis 727,75, S. 727,75 bis 729,25, S. 729,25 bis 730,75, S. 730,75 bis 732,25, S. 732,25 bis 733,75, S. 733,75 bis 735,25, S. 735,25 bis 736,75, S. 736,75 bis 738,25, S. 738,25 bis 739,75, S. 739,75 bis 741,25, S. 741,25 bis 742,75, S. 742,75 bis 744,25, S. 744,25 bis 745,75, S. 745,75 bis 747,25, S. 747,25 bis 748,75, S. 748,75 bis 750,25, S. 750,25 bis 751,75, S. 751,75 bis 753,25, S. 753,25 bis 754,75, S. 754,75 bis 756,25, S. 756,25 bis 757,75, S. 757,75 bis 759,25, S. 759,25 bis 760,75, S. 760,75 bis 762,25, S. 762,25 bis 763,75, S. 763,75 bis 765,25, S. 765,25 bis 766,75, S. 766,75 bis 768,25, S. 768,25 bis 769,75, S. 769,75 bis 771,25, S. 771,25 bis 772,75, S. 772,75 bis 774,25, S. 774,25 bis 775,75, S. 775,75 bis 777,25, S. 777,25 bis 778,75, S. 778,75 bis 780,25, S. 780,25 bis 781,75, S. 781,75 bis 783,25, S. 783,25 bis 784,75, S. 784,75 bis 786,25, S. 786,25 bis 787,75, S. 787,75 bis 789,25, S. 789,25 bis 790,75, S. 790,75 bis 792,25, S. 792,25 bis 793,75, S. 793,75 bis 795,25, S. 795,25 bis 796,75, S. 796,75 bis 798,25, S. 798,25 bis 799,75, S. 799,75 bis 800,25, S. 800,25 bis 801,75, S. 801,75 bis 803,25, S. 803,25 bis 804,75, S. 804,75 bis 806,25, S. 806,25 bis 807,75, S. 807,75 bis 809,25, S. 809,25 bis 810,75, S. 810,75 bis 812,25, S. 812,25 bis 813,75, S. 813,75 bis 815,25, S. 815,25 bis 816,75, S. 816,75 bis 818,25, S. 818,25 bis 819,75, S. 819,75 bis 821,25, S. 821,25 bis 822,75, S. 822,75 bis 824,25, S. 824,25 bis 825,75, S. 825,75 bis 827,25, S. 827,25 bis 828,75, S. 828,75 bis 830,25, S. 830,25 bis 831,75, S. 831,75 bis 833,25, S. 833,25 bis 834,75, S. 834,75 bis 836,25, S. 836,25 bis 837,75, S. 837,75 bis 839,25, S. 839,25 bis 840,75, S. 840,75 bis 842,25, S. 842,25 bis 843,75, S. 843,75 bis 845,25, S. 845,25 bis 846,75, S. 846,75 bis 848,25, S. 848,25 bis 849,75, S. 849,75 bis 851,25, S. 851,25 bis 852,75, S. 852,75 bis 854,25, S. 854,25 bis 855,75, S. 855,75 bis 857,25, S. 857,25 bis 858,75, S. 858,75 bis 860,25, S. 860,25 bis 861,75, S. 861,75 bis 863,25, S. 863,25 bis 864,75, S. 864,75 bis 866,25, S. 866,25 bis 867,75, S. 867,75 bis 869,25, S. 869,25 bis 870,75, S. 870,75 bis 872,25, S. 872,25 bis 873,75, S. 873,75 bis 875,25, S. 875,25 bis 876,75, S. 876,75 bis 878,25, S. 878,25 bis 879,75, S. 879,75 bis 881,25, S. 881,25 bis 882,75, S. 882,75 bis 884,25, S. 884,25 bis 885,75, S. 885,75 bis 887,25, S. 887,25 bis 888,75, S. 888,75 bis 890,25, S. 890,25 bis 891,75, S. 891,75 bis 893,25, S. 893,25 bis 894,75, S. 894,75 bis 896,25, S. 896,25 bis 897,75, S. 897,75 bis 899,25, S. 899,25 bis 900,75, S. 900,75 bis 902,25, S. 902,25 bis 903,75, S. 903,75 bis 905,25, S. 905,25 bis 906,75, S. 906,75 bis 908,25, S. 908,25 bis 909,75, S. 909,75 bis 911,25, S. 911,25 bis 912,75, S. 912,75 bis 914,25, S. 914,25 bis 915,75, S. 915,75 bis 917,25, S. 917,25 bis 918,75, S. 918,75 bis 920,25, S. 920,25 bis 921,75, S. 921,75 bis 923,25, S. 923,25 bis 924,75, S. 924,75 bis 926,25, S. 926,25 bis 927,75, S. 927,75 bis 929,25, S. 929,25 bis 930,75, S. 930,75 bis 932,25, S. 932,25 bis 933,75, S. 933,75 bis 935,25, S. 935,25 bis 936,75, S. 936,75 bis 938,25, S. 938,25 bis